

und Westforschern bei der Kriegs- und Annexionsvorbereitung belegte.⁶¹ Ein weiterer Sammelband zur Frankreichforschung ist in Planung. Die jüngst erschienene Studie Steffen Kaudelkas analysierte die deutsche Rezeption der französischen Geschichtswissenschaft in der Zwischenkriegszeit.⁶² Zur Kontinuität der Westforschung und zum Konstanzer Arbeitskreis von Theodor Mayer verfasst Reto Heinzel eine Doktorarbeit.⁶³ Heute ist gewiss, dass die Beteiligung deutscher Sozialwissenschaftler an den politischen, sozialen oder ökonomischen Projekten des NS-Regime nicht die Ausnahme, sondern die Regel gewesen war.⁶⁴

Die Geschichte des Saarlandes unter nationalsozialistischer Herrschaft wurde vornehmlich von Gerhard Paul und Klaus-Michael Mallmann beschrieben.⁶⁵ Einen guten Überblick liefert der Ausstellungskatalog *Zehn statt tausend Jahre*.⁶⁶ Nach einem fast 40-jährigen Forschungsdefizit zur Geschichte der Pfalz im Nationalsozialismus nahm seit den 1980-er Jahren die Zahl der Beiträge zu.⁶⁷ Die bedeutendste Veröffentlichung ist der Sammelband über *Die Pfalz unterm Hakenkreuz*.⁶⁸ Das wichtigste Buch zur Annexion der Moselle im Zweiten Weltkrieg ist die schon genannte Studie von Wolfanger zur nationalsozialistischen Politik in Lothringen.⁶⁹ Vortrefflich ist ebenfalls der Sammelband *Moselle et Mosellans dans la*

⁶¹ Thomas Müller, „Die Formierung des ‚Grenzraums‘: Die ‚Abteilung G‘ des Reichsinspektors und Landeshauptmanns Haake“, *Griff nach dem Westen: Die „Westforschung“ der völkisch-nationalen Wissenschaften zum nordwesteuropäischen Raum (1919-1960)*, Hg. Burkhard Dietz, Helmut Gabel, Ulrich Tiedau, Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas, 6 (Münster: Waxmann, 2003), 763-90; cf. Thomas Müller, „„Ausgangsstellung zum Angriff“: Die ‚Westforschung‘ der Technischen Hochschule Aachen“, *ibid.* 819-50, hier 828-32; cf. Burkhard Dietz, „Die interdisziplinäre ‚Westforschung‘ der Weimarer Republik und NS-Zeit als Gegenstand der Wissenschafts- und Zeitgeschichte: Überlegungen zu Forschungsstand und Forschungsperspektiven“, *Geschichte im Westen*, 14 (1999), 189-209. Auf *HSozKult* wurde Mitte 2003 über die Rolle der deutschen Westforscher bei der nationalsozialistischen Kriegsvorbereitung und im Besetzungs- und Annexionsapparat im Westeuropa des Zweiten Weltkrieges gestritten, http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/forum/type=diskussionen&count=7&sort=datum&order=down&hskyyear=2003&search=westforschung&page_id=1 (14.8.2004).

⁶² Steffen Kaudelka, *Rezeption im Zeitalter der Konfrontation: Französische Geschichtswissenschaft und Geschichte in Deutschland 1920-1940*, Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 186 (Göttingen: V&R, 2003).

⁶³ Cf. Reto Heinzel, „Geschichtswissenschaft als ‚Führeramt im Volksganzen‘: Der Historiker Theodor Mayer im Dritten Reich“, Zürich, Univ., Phil. Fak., Liz.-Arb., 1999.

⁶⁴ Wolfrum, *Geschichte*, 47. Elvert, „Geschichtswissenschaft“, 132 schätzte die Zahl der offen mit dem NS kooperierenden Historiker auf 40%; weitere 40% hätten sich mit dem NS-Regime arrangiert.

⁶⁵ In der Reihe *Widerstand und Verweigerung im Saarland 1935-1945*, 1-3.

⁶⁶ *Zehn statt tausend Jahre: Die Zeit des Nationalsozialismus an der Saar (1935-1945): Katalog zur Ausstellung des Regionalgeschichtlichen Museums im Saarbrücker Schloß*, Hg. Regionalgeschichtliches Museum, 2. korr. Aufl. (Saarbrücken: Merziger Dr. u. Verl., 1988).

⁶⁷ Hans Fenske, „Die pfälzische NSDAP 1921-1932“, *Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz*, 85 (1987), 347-81, hier 348.

⁶⁸ *Die Pfalz unterm Hakenkreuz: Eine deutsche Provinz während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft*, Hg. Gerhard Nestler, Hannes Ziegler (Landau: PVA, 1993).

⁶⁹ Wolfanger, „Nationalsozialistische Politik in Lothringen“. Zum Elsass im NS: Lothar Kettenacker, *Nationalsozialistische Volkstumspolitik im Elsaß*, Studien zur Zeitgeschichte (Stuttgart: DVA, 1973).